



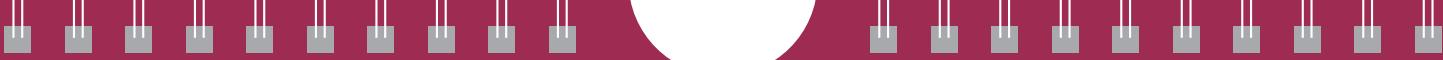
FR 1
SA 2
SO 3
MO 4
DI 5
MI 6
DO 7
FR 8
SA 9
SO 10
MO 11
DI 12
MI 13
DO 14
FR 15
SA 16
SO 17
MO 18
DI 19
MI 20
DO 21
FR 22
SA 23
SO 24
MO 25
DI 26
MI 27
DO 28
FR 29
SA 30
SO 31

MAI

BÜSTE VON FRIEDRICH EBERT



In der Oberen Wandelhalle wird
an einen Bremer Bürger erinnert,
der später der erste Reichspräsident
der Weimarer Republik wurde.



BÜSTE VON FRIEDRICH EBERT: DER ERSTE REICHSPRÄSIDENT DER WEIMARER REPUBLIK UND BREMEN

In der Oberen Wandelhalle steht eine Bronzebüste des Künstlers Georg Kolbe. Sie zeigt den ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik, dessen Lebensgeschichte eng mit der Stadtgeschichte Bremens verknüpft ist: Friedrich Ebert. Der überzeugte Sozialdemokrat wirkte fast 15 Jahre an der Weser, bevor er mit seiner Familie an die Spree zog, wo er zu einer Symbolfigur für die Demokratie von Weimar wurde.

#Arbeiterkultur

DER MANN HINTER DER BÜSTE

Das Objekt, das zu einer Zeitreise ins Wilhelminische Kaiserreich und in die Weimarer Republik einlädt, steht in der Oberen Wandelhalle im Neuen Rathaus. Es handelt sich um eine Bronzebüste des Bildhauers Georg Kolbe (1877–1947). Die Büste zeigt den Kopf des SPD-Politikers Friedrich Ebert (1871–1925), erster Reichspräsident der Weimarer Republik, der ersten deutschen Demokratie. Der 1871 in Heidelberg geborene Ebert ging nach dem Abschluss seiner Sattlerlehre auf die Walz. Unterwegs lernte er die sozialistische Idee kennen. 1891 führte ihn sein Weg in die Hansestadt an der Weser. In Bremen war er eine Zeit lang Vorsitzender der Filiale des Sattlerverbands und des Gewerkschaftskartells. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich zunächst mit Gelegenheitsarbeiten, bis er 1893 Lokalredakteur der „Bremer Bürger-Zeitung“ wurde. Nach seiner Hochzeit mit Louise Rump (1873–1955), einer Arbeiterin aus dem Umland, die ebenfalls engagierte Gewerkschafterin und SPD-Parteimitglied war, pachtete er 1894 eine Gastwirtschaft, die rasch ein Zentrum gewerkschaftlicher und politischer Aktivität wurde.

FEIERABENDBIER

Lange Zeit waren Kneipen und Hinterzimmer ein Teil von Arbeiterkultur und Arbeiterbewegung. Eine besondere Bedeutung gewannen diese Orte, während das sogenannte Sozialistengesetz in Kraft war. Mit dem „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ versuchte Reichskanzler Otto von Bismarck (1815–1898) zwischen 1878 und 1890 gegen die immer einflussreicher werdende Sozialdemokratie vorzugehen. Die Arbeiterschaft traf sich in Hinterzimmern oder Kneipen, um sich beim Feierabendbier politisch zu organisieren. Bevorzugte Treffpunkte waren Gaststätten von Gesinnungsgenoss*innen, die einen gewissen Schutz vor Beobachtung boten. Eine war die von Friedrich Ebert und seiner Frau gepachtete „Restauration und

Bierhalle“ in der Brautstraße 16 in Bremen. In Erinnerung an ihn hieß das Lokal in der Neustadt später „Zum Reichspräsidenten“.

KARRIERE

Friedrich Ebert machte Karriere, während sich seine Frau um die fünf Kinder kümmerte und ihrem Mann auch sonst den Rücken freihielte. 1899 wurde Ebert in die Bremische Bürgerschaft und zum Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) gewählt. Auf dem fünf Jahre später von ihm in der Hansestadt geleiteten 15. Parteitag konnte er die Genoss*innen erneut für sich einnehmen und wurde auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Als er zum Sekretär des SPD-Vorstands in Berlin gewählt wurde, zog die Familie in die Hauptstadt. Nach 14 Jahren an der Weser endete damit das Bremer Kapitel in der Lebensgeschichte Friedrich Eberts.

Seine Karriere indes ging weiter: Während des Ersten Weltkriegs gewann er, mittlerweile Vorsitzender von Parteivorstand, Parteiausschuss und Reichstagsfraktion, maßgeblichen Einfluss. Zum konservativeren Flügel zählend, versuchte er lange, die in entgegengesetzte Richtungen strebenden Gruppierungen innerhalb der Partei zusammenzuhalten. Die Konflikte um die Bewilligung der Kriegskredite führten 1917 schließlich doch zur Abspaltung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD) und des linksradikalen Spartakusbunds. Nachdem Friedrich Ebert noch kurz vor Kriegsende das Amt des ersten Reichskanzlers der ersten deutschen Demokratie übertragen worden war, wählte ihn die Nationalversammlung 1919 zum ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik. Dieses Amt hatte Friedrich Ebert bis zu seinem Tod 1925 inne.

VERBINDUNG NACH BREMEN

Wie kommt Friedrich Ebert nun als Büste ins Bremer Weltkulturerbe? Verantwortlich dafür ist ein anderer SPD-Politiker: der

langjährige Bremer Bürgermeister Wilhelm Kaisen (1887–1979). Dieser war der Meinung, eine so prominente Parteipersönlichkeit wie Friedrich Ebert, der noch dazu entscheidende Jahre seines Parteilebens in Bremen verbracht hatte, müsse entsprechend gewürdigt werden. So wurde in den 1950er-Jahren vom Georg Kolbe Museum in Berlin seine Porträtbüste gekauft, die der Bildhauer 1925, in Eberts Todesjahr, angefertigt hatte. Neben dem Exemplar im Bremer Rathaus gab es lange Zeit nur zwei weitere Ausfertigungen: Eine befand sich in Heidelberg, dem Geburtsort des Porträtierten, eine im Familienbesitz. Mittlerweile gibt es neuere Abgüsse: Ein Exemplar der Bronzeskulptur steht heute im Schloss Bellevue, seit 1994 Amtssitz des Bundespräsidenten.

In Bremen erinnert neben der Büste im Rathaus unter anderem eine Straße in der Neustadt an den ersten Reichspräsidenten der ersten deutschen Demokratie, der auch für ein paar Jahre ein Bürger der Hansestadt an der Weser war.



AUTOR:

Niklas Murawska ist gebürtiger Bremer und hat im Bachelor Geschichte sowie Erziehungs- und Bildungswissenschaften in seiner Heimatstadt studiert. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Arbeiter- und Frauengeschichte.